

### **„Denkbar dankbar“**

Wie ich hörte, hat man per Dienstanweisung die U-Bahn-Fahrer in einer großen deutschen Stadt verpflichtet, ihre Durchsagen kürzer zu halten. Statt „Bitte zusteigen!“ sollten sie nur noch „Zusteigen!“ sagen. Der Zeitgewinn beträgt nicht einmal eine Sekunde. „Bitte“ und „Danke“ zwei Worte, die man heute immer seltener hört. Sind sie wegrationalisiert worden?

Andererseits erlebe ich auch dies: Es gibt tatsächlich noch Kinder, die sich bedanken, wenn sie etwas geschenkt bekommen. Doch das wehren manche Erwachsene dann generös ab: „Ach, du brauchst dich doch nicht zu bedanken!“ Aber im Grunde erwarten sie es doch! Warum wird der Dank unterdrückt, obwohl wir ihn doch erwarten? Ich denke es ist wichtig, dass wir den Dank einander gönnen, aber auch den Dank zulassen.

Es erscheint mir als großer Verlust, wenn unserem mitmenschlichen Miteinander der Ausdruck des Dankes und der Bitte verloren geht. Wir haben uns so sehr an unsere angenehmen Lebensbedingungen gewöhnt. So fällt es uns heutigen Menschen schwer, zu erkennen, dass vieles eben doch nicht so selbstverständlich ist. Manchmal erschrecke ich über die Haltung von Menschen, die knallhart ihre Forderungen stellen: „Das steht mir doch zu, das ist doch selbstverständlich, das haben alle anderen doch auch“. Neulich fragte ein Konfirmand, ob es bei der Konfi-Freizeit Einzelzimmer mit Dusche gibt... Alles scheint selbstverständlich.

„Bitte“ und „Danke“ zu sagen wird nicht nur bei U-Bahn-Betrieben als unnötige Floskel abgetan. Dabei ist „Bitte“ und „Danke“ zu sagen weitaus wertvoller als man meint. Diese beiden Worte können nämlich Türen zu Menschen öffnen und Brücken bauen. In diesen beiden Worten bringe ich meine Achtung für einen anderen Menschen zum Ausdruck, meine Wertschätzung gegenüber dem, was er für mich tut oder mir gibt. Und diese beiden Worte sind auch eine Lebenshaltung, die mir eine positive Grundeinstellung gibt und somit den Tag schöner und freundlicher macht. Probieren Sie es einmal aus, gleich beim Aufstehen zu denken und zu sagen: „Schön, dass ich wieder einen neuen Tag erleben darf, danke für die geschenkte Zeit.“ Sie werden sehen, der Tag ist stimmungsmäßig fast schon gewonnen.

In der Bibel spielen die Bitte und der Dank auch eine wesentliche Rolle im Verhältnis zwischen Mensch und Gott. Gott ist es, der uns das Leben geschenkt hat und alles gibt, was wir zum Leben brauchen. Ihm dafür zu danken war für die Menschen, von denen die Bibel erzählt, keine lästige Pflicht. Im Gegenteil. Sie waren dankbar, danken zu können. Egal wie viel Zeit es gekostet hat. Der Dank und die Bitte erfreuen nicht nur den, dem sie entgegengebracht werden. Beides hat auch ganz positive Auswirkungen auf das eigene

Lebensgefühl. Darum empfiehlt uns der Apostel Paulus im 1. Thessalonicherbrief, Kap. 5:  
„Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der  
Wille Gottes in Christus Jesus an euch.“

Ich wünsche Ihnen ein denkbar dankbares Wochenende.  
Pfarrer Bernd Töpfer, Evang.-Lutherische Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Übrigens: Die „Gedanken zum Wochenende“ können auch auf unserer Homepage:  
[www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden. Ebenso  
finden Sie dort im Ged.z.WoE.-Archiv alle 52 Andachten des Jahres 2011. Wenn Sie mal  
selbst eine Andacht halten wollen, können Sie gerne darauf zurückgreifen.